

Projekttitle: "Alles PUBLICwienSPACE!"

Projekthalt: PUBLICwienSPACE / <http://www.publicwienspace.net> versteht sich als kollektives Projekt Diskussion und Be-Forschung der Stadt Wien mit ihren Transitionen und künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum. Für den Innovationspreis 08 erlauben wir uns eine Einreichung des Call und Veranstaltungsprojekts "Alles PUBLICwienSPACE!", das während des gesamten Jahres 2007 umgesetzt wurde.

Projekthistorie & Wienbezug: Auf der Online- Plattform und bei Veranstaltungen wurden folgende Themen diskutiert:

Konfliktionäre Stadträume, urban transitions, strukturelle Rahmenbedingungen für Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau und Fragen zur Umsetzung und Durchsetzung solcher Projekte. Neben den „großen“ und internationalen und durch den seit 2003 bestehenden „Fond für Kunst im öffentlichen Raum“ geförderten Arbeiten, fanden in Wien viele junge, innovative und grätzelbezogene Projekte statt. Diese Vielfalt spiegelte sich in den zahlreichen Veranstaltungs- und Projekthinweisen im PUBLICwienSPACE Kalender und trug zur Sichtbarmung eben dieser urbanen Qualität Wiens's bei. Nach der Realisierung der digitalen Plattform veranstalteten die InitiatorInnen Pamela Bartar und Michael Knopp im Jahr 2006 vier öffentliche "Vernetzungstreffen" (Diskussionsrunden an wechselnden Plätzen), die in der Wiener Kulturszene beworben wurden. Unterstützt wurde diese Initialisierungsphase durch Kooperationen mit dem Stadtforschungsmagazin dérive und dem interdisziplinären Netzwerk eop. Darüber hinaus lieferte PUBLICwienSPACE einen Symposiumsbeitrag zum digitalen städtischen öffentlichen Raum im Rahmen von ParafloWS 2006 (NetzNetz) und weitere Gastvorträge im Kunstuniversitäten Feld (Klasse für Transmediale Kunst). Entsprechende Materialien finden sich auf der Plattform zum Download.

Im Jahr 2007 entwickelte Pamela Bartar den No Budget Call "Alles PUBLICwienSPACE!", der sich an die freie Kunst- und Kulturszene Wiens (Februar bis April) richtete. Die Videoeinreichungen zu Projekten im öffentlichen Raum Wien wurden in Kooperation mit WOLKE 7 von Mai bis Oktober 2007 gezeigt und aufmerksam diskutiert.

Eine abschließende Veranstaltung im Dezember 2007 präsentierte im Depot weitere Projekte, die im Rahmen des Calls "Alles PUBLICwienSPACE!" eingereicht wurden. Die Informationen zu den über 30 Projekten stehen auf der Webseite zur Verfügung, die gleichzeitig als Archiv dient. Darüber hinaus wurden zahlreiche Materialien zum Thema öffentlicher Raum recherchiert und auf der Webseite verlinkt.

Im Juni 2008 erhielt das Projekt PUBLICwienSPACE nachträglich die Nominierung des internationalen FAD Preis (Barcelona, Catalunya).

Projektdauer: 2005-2007

Förderung: 2005 ohne Förderung, 2006 Kleinprojektförderung durch die MA7; 2007 Plattform- Betrieb und Projekte (Call, Präsentationsabende und Webdokumentation) ohne Förderung.

Einreicherin: Pamela Bartar für PUBLICwienSPACE (=AG Niki. C. Michael Knopp & Pamela Bartar)

Trägerverein: ConCult_ , Spittelauerlände 23/6, 1090 Wien

Kontakt: pamela.bartar@aon.at, www.publicwienspace.net



EIN FIKTIVER LESERBRIEF:

Rrgänzende Geschichten zu Kunst im öffentlichen Raum abseits von Fonds und GmbH...

2005: Wir starten die Initiative PUBLICwienSPACE (PwS), der Fonds Kunst im Öffentlichen Raum war knapp ein Jahr alt. PwS erwuchs aus dem Interesse an dem Phänomen und dessen Verschränkungen mit Kulturpolitik und Stadtentwicklung.

2006: PwS besucht das Forschungsprojekt der ZHdK (Forschungsinstitut der Zürcher Hochschule der Künste) während der laufenden Studie über „Kunst im öffentlichen Raum Zürich“. Mit dem Essen entwickelt sich der Gusto: Ansätze und Erfahrungen fließen in das Wiener Projekt ein.

2007: In Kooperation mit einem Stadtteilprojekt in Wien Neubau findet der Call „Alles PUBLICwienSPACE“ statt, über 40 Einreichungen mit Video- und Fotodokumentationen zu Projekten im öffentlichen Raum Wien seit 1997 finden ihren Weg zu dieser No-Budget-Präsentationsreihe. PwS entwickelt ein neuartiges Vermittlungsformat und präsentiert über eine Zeitdauer von mehr als 6 Monaten diese Dokumentationen in Verbindung mit KünstlerInnengesprächen. Ende des Jahres findet nach 2,5 Jahren alternativer Diskurs-, Dokumentations- und Forschungsarbeit PwS sein Finale mit einer Veranstaltung im depot bei anhaltendem Publikumsinteresse.

Bedauerlicherweise folgten weder Fonds noch GmbH unseren Einladungen, an den offenen Diskussionen im analogen und digitalen teilzunehmen (...was bei der GmbH auf deren damals kurze Existenz zurückzuführen sein könnte...) seitens der freien Szenen gab es großes Interesse. Der Projektmodus schuf eine größtmögliche Flexibilität in Bezug auf Problemstellungen und Bedürfnissen.

2008: Diverse Rollouts des Projekts PwS tragen die emergierenden Fragestellungen weiter, wie etwa der Wiener Beitrag für das internationale Forschungsprojekt „Post-it City“ und dessen Ausstellung im cccb Barcelona im Frühjahr.

Zur Gegenwart: Im Juni erhält PwS eine Nominierung der FAD Barcelona im Auftrag der Stadt und der Region Catalunya als innovatives und kritisches Modellprojekt...

Als No-Budget Projekt seit 2007 kam PwS ohne Logo und Briefpapier aus. Neben der Dokumentation und Vermittlung von Kunstprojekten in Wien, stellte der Service Bereich einen weiteren Grundpfeiler www.publicwienspace.net Informationslinks und „FAQ“-Beiträge von geladenen ExpertInnen zur Verfügung stellte. Durch die geringen monetären Ressourcen war PwS auf Alternativstrategien angewiesen und als Community – und Kooperationsprojekt angelegt, das die Nähe und den Austausch zu den zahlreichen AkteurInnen in der Stadt suchte und mit Möglichkeiten eines gegenseitigen Know How- Austausches experimentierte.

In diesen 2,5 Jahren sammelte PUBLICwienSPACE mit der Unterstützung von zahlreichen KünstlerInnen und Kulturschaffenden sehr viel Material über die Stadt, ihre Räume und die Kunst. Doch wo blieb das Interesse der institutionellen PartnerInnen in Wien?

Anlässlich der ersten Jahrespressekonferenz der KÖR GmbH am 7. Juli formulierten sich unsere Projekteindrücke zu einer nun mehr allgemeinen Frage: Inwieweit läßt sich ein Phänomen wie Kunst im öffentlichen Raum im Abseits aller möglichen, öffentlichen Diskussionen zu regeln, ohne nach und nach seine Lebendigkeit und sein innovatives Potential für die Stadt zu verlieren?

Die Erfahrung zeigt nun - formuliert im Pressekonferenz – Jargon - möglich ist vieles oder wie wir meinen, vieles ist möglich.